

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 6. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 3. Mai. Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen General-Major von Both den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Doktor und Professor der Medizin, Carstanjen zu Duisburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Staats-Procurator beim Landgericht zu Trier, jetzigen Regierungs-Rath Franz Ludwig Jähne, zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision und die Justiz-Verwaltung in der Rheinprovinz und zugleich zum wirklichen Mitgliede des Königlich-revisionen- und Cassationshofes zu ernennen.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Gerichts-Amtmann von Ziegler zu Lauban zum Justizrath bei dem neu organisirten Land- und Stadtgericht zu Kosten Allergnädigst zu ernennen geruht.

A u s l a n d.

Großbritannien.

London den 25. April. Lord Melbourne arbeitete gestern zum ersten Mal in seiner Amtswohnung in Downing Street; vorgestern gab er das erste Kabinetts-Diner.

Unter den neuen Ministern befinden sich 9, welche Parlaments-Mitglieder für Schottische Orte und Grafschaften sind.

Der Albion muntert die Bittsteller der konservativen Partei auf, immer mehr Adressen an den König und an Sir Robert Peel zu Stande zu bringen. „Es muß dahin kommen“, sagt dieses Blatt, „daß an dem Tage, wo das Unterhaus seine Sitzungen wieder beginnt, seine Tafel in buchstäblichem Sinne unter der Last dieser Adressen zusammenbricht. Man wird sie freilich nicht lesen, aber das schadet nichts, man muß nichts verabsäumen, um eine Demonstration hervorzubringen, die ihre moralische Wirkung nicht verfehlen wird.“

Die Times sagen in ihrem Börsen-Bericht, daß man sich in der City sehr über die gezwungene Vertagung des Parlaments und über den daraus hervorgehenden Verzug in den Geschäften beklage. Dies Alles, meint das genannte Blatt, wäre nicht geschehen, wenn nicht eine rachsüchtige und ehrgeizige Partei den König genöthigt hätte, sein Ministerium wider Willen zu entlassen und ein anderes zu ernennen, das nun fast einen Monat brauche, um dahin zu gelangen, etwas unternehmen zu können.

Der Courier findet sich zu einer Rechtfertigung, der persönlichen Eigenschaften der jetzigen Minister gegen die Angriffe der Times veranlaßt, ohne jedoch deshalb dem Charakter derjenigen Mitglieder des Pressischen Ministeriums zu nahe zu treten, welche die Times ihren Nachfolgern gegenüberstellt. Letzteres Blatt hatte nämlich eine Vergleichung der Mitglieder der gegenwärtigen mit denen der vorigen Verwaltung angestellt und in dieser Beziehung folgende Bemerkungen gemacht: „Da ist zuvörderst Herr Spring Rice. Dieser Herr trat vor 3 oder 4 Jahren zuerst als einer der Secretaire des Schatzamts auf und verblieb auf diesem untergeordneten Posten bis zum vorigen Jahre, wo er plötz-

lich zum Kolonial-Secretair, zu nichts Beringerem als zum Nachfolger Lord Stanley's befördert ward! Und jetzt finden wir ihn gar zum Nachfolger eines Mannes, wie Sir Robert Peel, ernannt!! Sahen vielleicht die Lauspäthen des neuen Kanzlers der Schatzkammer diese „Sprünge“ voraus, als sie ihm den Namen „Spring“ Rice gaben? Jedenfalls kann nichts lächerlicher und abgeschmackter seyn, als ein solcher Wechsel, wie der zwischen Sir R. Peel und Herrn Rice, es sey denn die Vertauschung des Herzogs von Wellington, des erfahrensten Diplomaten Europa's, mit einem Manne wie Lord Palmerston, oder die Vertauschung eines der ausgezeichnetsten Advokaten Englands, des Sir William Follett, mit dem kaum seinem Namen nach bekannten Herrn Rolfe, als General-Fiskal. Und so geht es weiter.“

Eine revolutionnaire Flugchrift unter dem Titel: „Gedanken über die Aristokratie in England“, erregt hier großes Aufsehen. Man hält Lord Brougham für den Verfasser dieser Schrift, die in dem heißendsten Tone geschrieben ist.

Belgien.

Brüssel den 20. April. Der Moniteur belge erschien diesen Morgen mit außerordentlichen Supplementen, welche die Ernennungen zum „eisernen Kreuze“ enthielten. 26 Seiten des Moniteur sind diesen Ernennungen und den Gründen, worauf sie sich stützen, gewidmet.

Spanien.

Die Election de Bordeaux melbet aus Madrid vom 13. April: „Vor einigen Tagen hielt die Königin einen Minister-Rath, worin eine fremde Intervention, als das einzige Mittel, den Krieg in den insurgirten Provinzen zu beendigen, vorgeschlagen wurde. Allein der Kriegs-Minister widersetzte sich mit dem größten Eifer, und man sagt sogar, er habe seinen Degen gezogen und gelobt, so lange er ihn noch zu führen vermöge, werde er niemals zugeben, daß Fremde sich in die Angelegenheiten Spaniens mischten. Als der Minister sich wieder gesammelt hatte, wandte er sich an die Königin und entschuldigte sein unpassendes Benehmen mit seiner großen Vaterlandsliebe. Zu andern Zeiten würde Jeder, der in dem Palaste der Könige von Spanien das Schwerdt zu ziehen gewagt hätte, mit dem Tode bestraft worden seyn. — Die Truppen, welche vor einigen Tagen in solcher Eile Madrid verließen, sind nicht nach Toledo, sondern nach Aranjuez gegangen, wo die Insurgenten eingebrungen und von den Mönchen empfangen worden waren. Sie wurden jedoch von der Stadt-Miliz und dem Militair wieder verjagt und darauf alle Mönche, denen es nicht gelang, sich durch die Nacht zu retten, ermordet.“

Französische Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Murcia vom 7. April: „Der gestrige Tag war zur Entscheidung über die Be-

werbung um das Doktorat der hiesigen Kirche bestimmt. Von den beiden Kandidaten gilt der eine für einen Karlisten, der andere dagegen, welcher ausgezeichnete Fähigkeiten besitzt, hegt liberale Gesinnungen. Der Bischof und das Kapitel waren dem ersteren geneigt, während die Liberalen den letzteren begünstigten. Das Volk begab sich in Masse nach der Kathedrale und dem Palast des Erzbischofs, wo ernstliche Unruhen stattfanden. Ein Schriftsteller, der Lieutenant unter den Royalisten gewesen war, wurde tödtlich verwundet. Die Aufrührer drangen darauf in den Palast, und da sie den Erzbischof nicht fanden, so zertrümmerten sie die Möbel, plünderten Alles aus und verwundeten sieben Personen von der Dienerschaft. Die Ordnung wurde zwar für den Augenblick wieder hergestellt, aber um 8 Uhr Abends rottete sich der Pöbel bewaffnet wieder zusammen und verlangte, daß der Erzbischof und sein Haushofmeister die Provinz verlassen sollten. Ein lärmender Haufe ging nach der Wohnung des Letzteren, verbrannte die Thür, und drang in Masse hinein; der Haushofmeister hatte jedoch Zeit gehabt, zu entfliehen. Der General-Capitain und der Civil-Gouverneur versammelten die Municipalität, schickten den Erzbischof und seinen Haushofmeister, unter Eskorte, nach Albacete, und die Ruhe war wieder hergestellt.“

Portugal.

Französische Blätter melden aus Lissabon vom 6. April: „Man hat gemeint, der Papst werde einer Vermählung der Königin mit dem Herzog Maximilian von Leuchtenberg Schwierigkeiten in den Weg legen, allein der Patriarch von Lissabon hat die Macht, Dispensationen aller Art zu ertheilen. Diese außerordentliche Vollmacht ist dem Patriarchen von Lissabon schon seit langer Zeit verliehen und der jetzige Papst wird sie ihm nicht entziehen, da hierdurch eine völlige Trennung der Lusitanischen Kirche von Rom herbeigeführt werden würde. Wegen dieses Supremats des Erzbischofs von Lissabon, der in Portugal den Papst selbst repräsentirt, gehen, ungeachtet der Spannung zwischen dem hiesigen Hofe und Rom, alle kirchlichen Angelegenheiten ihren gewöhnlichen, regelmäßigen Gang und Niemand hat nöthig, sich deshalb nach Rom zu wenden. Aus diesem Grunde fand die Vermählung der Königin mit dem Prinzen August statt, obgleich sie mit Dom Miguel verlobt war, ein Hinderniß, das nur die Kirche heben konnte. Eben so wird es mit dieser neuen Schwierigkeit gehen. Man wird sich, der Form wegen, an den Papst wenden, der auch wohl die Dispensation gar nicht verweigern wird.“

Vermischte Nachrichten.

Ein Pariser Korrespondent spricht sich über Luther's Oper: le cheval de bronze, welche auf dem Theater Feydeau gegeben worden ist, so aus:

Auber's „chernes Pferd“ hat allerliebste Töne und keinesweges ein bloßes Wiehern von sich gegeben. Die Oper wird gewiß in Deutschland sehr gefallen, da sie dort nicht nur gespielt, sondern auch gesungen werden kann, was hier nicht geschieht. Der Text ist aus der großen Fabrik von Scribe und Co., die Handlung lustig und die Musik so anmuthig, so leicht, so klingend und so tanzend, daß auch die unbedeutendsten Anfänger sie bald auf dem Pianoforto einüben können. Auber's Popularität wird durch dies chinesische Glockenspiel nun noch größer werden, und ganz Deutschland gewiß bald nach diesen blühenden und sprühenden Melodien walzen, galoppiren, contrefanzen und cotilloniren.

In Cannstadt hat man wieder mehrere der alten räthselhaften Grabstätten, mit ausgemauerten Grabgewölben geöffnet, und darin Pfeile, Glasperlen, Broncefachen, Eisen mit Silber ausgelegt, eine alte, schlecht gebrannte, aber sonst geschmackvolle Urne aus grauem Thon u. gefunden. Die zum Theil spurlos vermoderten Gerippe schienen alle sehr großen Leuten angehört zu haben. Da man die Köpfe meistentheils an ungewöhnlicher Stelle, selbst Schwädel mit Hiebwunden gefunden hat, so hat man schon die Vermuthung geäußert, ob hier nicht eine Nichtstelle war, z. B. von einem jener Gerichte, bei denen Carlman im J. 746 das bekannte Blutbad unter den alemannischen Fürsten anrichtete. Münzen hat man bis jetzt noch nicht gefunden.

Die Nigasche Zeitung enthält eine ergreifende Schilderung von einer Lebensrettung durch einen Schiffer, Michel Stamm, von der Insel Desel. Es waren nämlich mehrere Bauern mit Marktschlitten nach Arensburg über das Eis gefahren. Bei der Heimkehr ging das Eis auf und die Menschen trieben nun mit ihren Pferden auf einer einzelnen Eisscholle in dem $\frac{1}{2}$ Meile breiten Sunde. Mit großer Noth erreichte M. St. mit einigen Begleitern in 2 Bötten die Eisscholle, indes wollten sich die Bauern nicht von ihren Pferden trennen, und es wurde viel parlamentirt, bis endlich die Eisschollen zertrümmerten, die Pferde ertranken und die Bauern in die Bötten stürzten, die unter der Ueberlast umzusinken drohten, und nur durch eine besondere Fügung Gottes das Ufer glücklich erreichten.

Theater.

Das zur Aufführung angezeigte Lustspiel: „Die Einfalt vom Lande“, von dem mit Recht beliebten Bühnendichter Töpfer, ist auf allen größeren Bühnen Deutschlands mit dem entschiedensten Erfolg aufgeführt worden. Dasselbe verdient auch eine besondere Aufmerksamkeit des Publikums sowohl wegen der Originalität des Stoffes überhaupt, als wegen der überaus treffenden und ergötzlichen Zeichnung der einzelnen Charaktere. Wenn der Doctor Murr nebst der jungen Heldin des Stückes in gewandten Händen sind, so muß

das Lustspiel gefallen, und dies dürfte hier der Fall seyn, da der erstere von Herrn Becker und letztere von Dem. Heinemann, die sich schon durch ihr erstes Debut als eine gewandte, höchst beachtenswerthe Künstlerin bewährt hat, gegeben werden. Möge die Direktion für ihr, oft mit bedeutenden Kosten verbundenes, Bestreben, alle besten Neuigkeiten im Gebiete der Bühnenliteratur uns sofort vorzuführen, durch einen zahlreichen Besuch belohnt werden. K.

Stadt - Theater.

Mittwoch den 6. Mai zum Erstenmale: Die Einfalt vom Lande; Original - Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer. (Manuscript.) (Cabiné: Dem. Heinemann, vom K. K. Ständischen Theater zu Brünn.)

Bekanntmachung.

Die Ausführung der auf 459 Rthlr. 19 sgr. 6 pf. veranschlagten Reparatur der Dächer der hiesigen Franziskanerkirche, soll im Wege öffentlicher Licitation dem Mindestfordernden überlassen werden. Ein Termin hierzu ist auf

den 14ten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Regierungs-Sekretair Cassius anberaumt, und Unternehmungslustige werden hierdurch aufgefordert, sich an diesem Tage im Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Regierungsabtheilung zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden.

Der Anschlag und die Entreprise-Bedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 14. April 1835.

Königlich Preussische Regierung,
Abtheil. für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung.

Zur Mundverpflegung der Königl. Truppen des 5ten Armeekorps, welche

- I. vom 12ten August bis 3ten September d. J. zwischen Koischwitz und Klemmerwitz ein Zelt-Lager beziehen, und
- II. vom 4ten bis 9ten September d. J. in der Gegend von Fauer und Schweidnitz Feldübungen üben werden,

sind, annähernd berechnet, erforderlich: resp.

A. ad I. 132,715 und

II. 76,108 Pfund,

Sa. . 218,823 Pfund oder 1898 Centner 43 Pfund Fleisch, den Centner zu 110 Pfd., das Pfund zu 35 Loth;

B. ad I. 155 Centner 95 Pfd., und

II. 98

Sa. . 254 Centner 77 Pfd. Mehl à 110 Pfd.;

C. ad I. 254, und

II. 161 Scheffel,

Sa. . 415 Scheffel Graupen, zu 90 Pfd. den Scheffel;

D. ad I. 508, und

II. 322 Scheffel,

Sa. . 830 Scheffel Kocherhsen, zu 90 Pfund
der Scheffel;

E. ad I. 2487, und

II. 906 Scheffel,

Sa. . 3393 Scheffel Kartoffeln;

F. ad I. 16,590, und

II. 9,510 Quart Kornbranntwein,

Sa. . 26,100 Quart zu 36 Grad nach Richter
oder 45 Grad nach Tralles bei $12\frac{1}{2}$ ° Tem-
peratur.

Die Viktualien müssen von ganz untadelhafter
Beschaffenheit seyn, und zwar:

Ad A. das Fleisch von möglichst pobolischen, ge-
sunden Ochsen, welche den Abend vor den Ver-
ausgabungs-Morgen geschlachtet und abgekühlt
seyn müssen, und wovon die Eingeweide, Ab-
pfe und Füße entfernt sind, also nicht zur
Verausgabung kommen; Rulhfleisch wird gar
nicht angenommen.

Ob ein Viertel des Bedarfs Hammelfleisch
unter gleichem Bedingen, und ein Viertel ge-
räucherter Speck zur Verausgabung an die
Truppen kommen kann, wird in dem Unter-
bietungs-Termine angegeben werden.

Ad B. Der Reis muß durchweg in Caroliner,
ohne Staub und andern Unreinigkeiten, beste-
hen.

Ad C. Die Graupen müssen in der Art von ge-
sunder Gerste fabrizirt seyn, daß von 4 Scheffel
Gerste ein Scheffel Graupen entsteht, die
frei von Mehl und Unkrautgesäme.

Ad D. Die Erbsen müssen aus der letzten Erndte,
gelb, ohne Zusatz von schwarzen und vom
Wurm angefressenen Körnern eben so befreit
seyn, als von Unkrautgesäme, Staub und
Schmutz jeder Art.

Ad E. Die Kartoffeln, diesjährige, früh reif
und gesund ausgewachsener Erndte, ohne Erd-
theile, in gehauften Scheffelmaß.

ad F. Der Brauntwein aus gesundem Getreide,
fusel- und kupfer- oder bleifrei, klar, möglichst
auf Spiritus fabrizirt und mit klarem Wasser
in dem oben bemerkten Grad bereitet.

Kautions- und sachfähige Personen, die sich hier-
über ausweisen können, wollen ihre Offerten in ver-
iegelten Submissionen mit deutlicher Angabe ihres
Namens, Standes, Wohnorts, der Preise, und
Angabe, wer und worin die Kautions von etwa 10
bis 15 % stellen wird, bis den 29sten Mai die-
ses Jahres Abends 6 Uhr bei der unterzeich-
neten Behörde einreichen und gewärtig seyn, daß der
Kontrakt unter Vorbehalt der Genehmigung der hö-
heren Behörde auf das Ganze, oder theilweise, ge-
schlossen werden wird. Vorbedingungen wird jedoch
noch Folgendes:

1) daß der Bedarf am 29sten Mai o. oder beim
Abschluß des Kontrakts erst näher angegeben
werden wird, und daß Submittent einen An-
spruch auf eine Vergütung nicht machen kann,
wenn die Lieferung gegen die numerischen An-
gaben des Vertrages mehr oder weniger be-
trägt, da nur das effectiv Erforderliche gegen
vorschriftliche Quittungen der königlichen Trup-
pen zur Liquidation angenommen wird.

2) Unternehmer der Schlachthaus-Lokale und alle
Bedürfnisse der direkten Distribution an die
Truppen, wie Fässer und Säcke, sich selbst zu
beschaffen, und

3) die unvermeidlichen Kosten der Inserirung die-
ser Bekanntmachung und des Stempelpapiers
zum Kontrakte und zu den Quittungen allein
zu berichtigen hat.

Für das Geschäft förderlich würde seyn, wenn
qualifizierte Unternehmer auf das Ganze einsteigen
und mit uns auf die vollständige Portion in Fleisch,
Gemüse, Brauntwein und Salz sich vertragen woll-
ten, wo dann bei der Unterhandlung das Nähere
über die Stärke der einzelnen Portionen festgesetzt
werden soll.

Posen den 29. April 1835.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Ich bin jetzt von meiner Reise wieder zurück.
Grätz den 1. Mai 1835. Dr. Mosse.

Auf dem Dominium Kombezyn bei Wongro-
witz stehen 150 Masthammel zum Verkauf.

Konzert = Anzeige.

Mittwoch den 6ten Mai findet bei günstiger Wit-
terung das erste Garten-Konzert im Reichardtischen
(vorgenannten Berger'schen) Garten statt. Der An-
fang ist um 4, Ende 7 Uhr. Dies zur Kenntniß
der resp. Abonnenten.

Merlich,

Kapellmeister im 6. Inf. Regiment.

Getreide = Marktpreise von Posen, den 4. Mai 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von		bis			
	Ruß.	Poln.	Ruß.	Poln.	Ruß.	Poln.
Weizen	1	20	1	25	—	—
Roggen	1	10	1	15	—	—
Gerste	—	22	—	26	—	—
Hafer	—	20	—	21	—	—
Buchweizen	1	5	1	10	—	—
Erbsen	1	10	1	15	—	—
Kartoffeln	—	16	—	18	—	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	18	—	19	—	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß. .	5	—	5	5	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	15	1	20	—	—